

INHALT

27. Januar	2
Hermann Danz	4
Wahl MP	6
Leserbrief	7
Investitionsoffensive	7
Energiewende	8
BO Schmalkalden und Umgebung	9
Brief Günter Pappenheim	10
8. März	11
Termine / Nachruf	12



Gemeinsam gegen Corona

Wenn es darum geht, die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen und seine Auswirkungen zu begrenzen, sind wir alle gefordert. Nur gemeinsam und solidarisch können wir diese Herausforderung meistern - indem wir besonders verwundbare Bevölkerungsgruppen schützen, aber etwa auch, indem wir Beschäftigte und Erwerbslose finanziell absichern. Vor allem gilt es jetzt, das Gesundheitssystem dauerhaft krisenfest zu machen.



Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu reduzieren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Besucherinnen und Besucher vor einer möglichen Ansteckung zu schützen, wird die Landesgeschäftsstelle vorerst bis zum 19. April 2020 geschlossen. Unsere Erreichbarkeit per Mail oder Telefon bleibt gewahrt. Alle Arbeiten werden, so weit möglich, von zu Hause aus organisiert. Alle geplanten Gremienberatungen werden mittels Telefonkonferenzen durchgeführt. Die Mitglieder der betreffenden Gremien werden rechtzeitig darüber informiert.

Bei dringenden Anliegen steht unser Landesgeschäftsführer unter 0173-3963190 telefonisch zur Verfügung.

**In Verantwortung
für Solidarität
und Sicherheit**

#wirmachensgerecht

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Heute vor 75 Jahren wurde das größte und schrecklichste Vernichtungslager der Nazis in Auschwitz Birkenau von Soldaten der Roten Armee befreit.

Sie fanden ca. 7500 ausgemergelte und dem Tode nahe überlebende Insassen vor. Vorher waren Zehntausende auf Todesmärschen nach Westen gejagt worden. Die Soldaten fanden außerdem viele Tote, große Haufen von menschlichen Haaren, Brillen und andere Hinterlassenschaften vor.

Die UNO hat diesen Tag 2005 zum internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust erklärt.

Bereits seit 1996 ist in Deutschland dieser Tag ein gesetzlicher Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus (Roman Herzog).

Ich betone das deshalb nochmal, weil immer noch

dieses Ereignis in der ARD von einer Kommentatorin mit Bezug auf Differenzen der polnischen Republik und der russischen Föderation als „Privatparty“ zwischen Israel und Russland herabgewürdigt wurde.

Es bleibt festzustellen, dass der Holocaust nicht nur auf dem Antisemitismus zurück zu führen ist. Er begründete sich vor allem aus der Rassenpolitik der Nazis. Dabei waren die Juden die ersten, aber auch nicht die letzten Opfer.

Das Gleiche war auch anderen Völkern zgedacht. Russen, Weißrussen, Polen, Ukrainer und andere wurden zu Untermenschen erklärt und sollten entweder ausgerottet oder zu Arbeitssklaven werden.

In einer seiner berüchtigten Reden in Posen am 04. Oktober 1943 hat es einer der Hauptkriegsverbrecher, der Reichsführer des SS Heinrich Himmler, kaum deutlicher ausdrücken können:

„Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgültig. Das, was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und sie bei uns großziehen. Ob die anderen Völker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur so-

weit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht. Ob bei dem Bau eines Panzergrabens 10.000 russische Weiber an Entkräftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird.“

Auf diesem Hintergrund folgt:

Nein, die Zeit des Faschismus in Deutschland war kein Fliegenschiss in der Geschichte, wir brauchen auch keine 180° Wende in der Erinnerungskultur, keinen Schlussstrich. Diese Zeit wirkt bis heute nach und mahnt uns alles zu tun, um eine Wiederholung zu verhindern.

Der Bundespräsident W. Steinmeier, der als erstes deutsches Staatsoberhaupt letzte Woche in der



viele Menschen bei uns diese Hintergründe nicht kennen.

Ich möchte hier auch daran erinnern, dass genau ein Jahr zuvor am 27. Januar 1944 die Aufhebung der Blockade von Leningrad erfolgte.

Es ist deshalb kein Zufall, dass in Israel im Zusammenhang mit den diesjährigen Gedenkveranstaltungen im Beisein vieler internationaler Gäste ein Denkmal für die Opfer dieser Blockade enthüllt wurde.

Untersuchungen gehen davon aus, dass im Zeitraum von 1941 bis 1944 in Leningrad ca. 1,1 Mio Menschen umkamen, sehr viele davon verhungerten oder erfroren.

In Auschwitz wurden ebenso ca. 1,1 Mio Menschen, davon ca. 90% Juden, ermordet.

Am Rande vermerkt macht es fassungslos, wenn

Fortsetzung S.3

Fortsetzung von S.2

Gedenkstätte Yad Vashem sprechen durfte, hat dazu folgendes ausgeführt:

Ich wünschte, sagen zu können: Wir Deutsche haben für immer aus der Geschichte gelernt. Aber das kann ich nicht sagen, wenn Hass und Hetze sich ausbreiten. (...) Wenn nur eine schwere Holztür verhindert, dass ein Rechtsterrorist an Jom Kippur in einer Synagoge ein Blutbad anrichtet."

Er bezog sich dabei auf den Anschlag in Halle.

Im Gedenken an die Ermordeten in Auschwitz führte er weiter aus:

"Ihr Leben ging im entfesselten Hass verloren. Aber die Erinnerung an sie besiegt das Nichts. Und das Handeln, unser Handeln, besiegt den Hass."

Es ist gut, dass wir heute hier sind und handeln! Je mehr Zeit vergeht, je mehr Zeitzeugen nicht mehr unter uns weilen, desto wichtiger wird dies.

Wir gedenken heute unserer ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Schmalkalden, aber auch anderer Opfergruppen.

Ich möchte an dieser Stelle auch an den Sozialdemokraten Ludwig Pappenheim (ermordet am 04.01.1934) und den Kommunisten Hermann Danz (hingerichtet 05.02.1945) erinnern, die ebenso ihren Widerstand gegen Hitler und das Naziregime mit ihrem Leben bezahlten.

Es reicht aber nicht sich nur zu erinnern. Achten wir darauf, dass keine Verharmlosung dieser Zeit um sich greift.

--> Es macht mich betroffen, dass es selbst in Gedenkstätten Besucher gibt, die bei Führungen die NS-Verbrechen relativieren wollen, wie Leiter von Gedenkstätten berichten.

--> Es macht mich betroffen, dass es möglich war, das „Deutsche Reichsbräu“ für 18,88 Euro pro Kiste zu kaufen (Bedeutung von 18 und 88), auf dem braunen Reichsbräuetikett mit einem Reichsadler ähnlich dem mit Hakenkreuz der Spruch zu finden ist: „Braun ist bunt genug“. Bestürzend ist auch, wenn es wenig Berührungsängste gibt dieses Zeug zu kaufen und damit Neonazis noch Geld in den Rachen zu schmeißen, wie es der CDU-Landrat im Burgenlandkreis treffend ausdrückte.

--> Es macht mich betroffen, dass es eine Combat 18 gab, die kürzlich verboten wurde (Kampfgruppe A.H.)

--> Es macht mich betroffen, dass Jüdinnen und Juden sich nicht mehr sicher fühlen und Synagogen bewacht werden müssen.

--> Es macht mich betroffen, wenn Menschen rechtsextremistischen Anschlägen zum Opfer fallen, wie der Kasseler Regierungspräsident Lübcke oder die Menschen während des Anschlages in Halle.

--> Es macht mich betroffen, wenn immer mehr

Versuche unternommen werden die Geschichte umzuschreiben.

Die Beispiele kann man noch fortführen. Wir sehen daraus auch: Aus Worten können Taten werden.

Ich freue mich aber auch, dass es viele Menschen aus der Gesellschaft gibt, die sich diesen Erscheinungen entgegenstellen.

Ich freue mich, dass in Schmalkalden und Umgebung ein „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ gegründet wurde, dass sich diesen Aufgaben verpflichtet fühlt.

Ich zitiere aus einigen Werten, die als Leitsätze formuliert wurden:

--> Es gilt die Grund- und Menschenrechte zu wahren und öffentlich dafür einzutreten

--> Wir stehen ein für Vielfalt und Meinungsfreiheit

--> Wir wollen aus der Geschichte unseres Landes - auch aus der Erfahrung seiner jahrzehntelangen Teilung lernen

Wir stellen uns entschlossen:

--> Gegen jegliche Form der Gewalt

--> Gegen jegliche Art von Entwürdigung einzelner Personen oder Gruppen in unserer Gesellschaft, insbesondere verurteilen wir alle rassistischen, fremdenfeindlichen, antisemitischen, sexistischen und homophoben Äußerungen

--> Gegen Äußerungen und Verlautbarungen von Politiker*innen und Personen in verantwortungsvollen Positionen in unserer Gesellschaft, mit denen bewusst oder verdeckt alte Ressentiments des Faschismus wieder salonfähig gemacht werden

--> Gegen alle Versuche, die Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung zur Zeit des Nationalsozialismus zu verharmlosen

Ich wünsche mir, dass dieses Bündnis größer und stärker wird und viele Menschen anspricht.

Hinweisen möchte ich auch an dieser Stelle an den bevorstehenden 75. Jahrestag der Beendigung des 2. Weltkrieges in Europa am 8.Mai.

Es wird eine Vielzahl von Veranstaltungen im Südthüringer Raum geben. Initiativen dazu sind gegründet oder in Vorbereitung.

Zeigen wir, warum dieser Tag auch ein Tag der Befreiung für Deutschland war.

Ich möchte schließen mit den Schlussworten des Epilogs zu dem Parabelstück »Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui« von Bertolt Brecht als Gleichnis für das Emporkommen und die Karriere Hitlers und seiner Gefolgsleute in der Weimarer Republik:

„So was hätt einmal fast die Welt regiert!

Die Völker wurden seiner Herr, jedoch

Dass keiner uns zu früh da triumphiert -

Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!"

Klaus-Dieter Kaiser

„Ich sterbe am Ende der alten Zeit, damit die anderen die neue beginnen können.“

Am Vormittag des 5. Februar gedachten Mitglieder unserer Partei und einige Schmalkalder Bürger der Ermordung des Schmalkalder Kommunisten und Antifaschisten Hermann Danz. Traditionell fanden wir uns vor seinem Gedenkstein im Pfaffenbach zusammen, der immer liebevoll von Mitgliedern der AG Senioren gepflegt wird.

Es ist nicht nur ein Anliegen unserer linken Gedenkkultur, sondern muss es auch in dem neu geschaffenen Bündnis für Demokratie und Toleranz in Schmalkalden sein, alle Opfer der Nazidiktatur zu ehren. Worte der Würdigung sprach Genn. Ingrid Krauss, aus deren Rede hier Grundgedanken wiedergegeben werden.



Hermann Danz

Das Jahr 2020 ist sehr reich an bedeutenden Jahrestagen, etliche hängen mit dem Jahr 1945 zusammen wie die Befreiung des KZ Auschwitz, der Tod von Anne Frank, die Selbstbefreiung des KZ Buchenwald, der Tag der Befreiung, die Potsdamer Konferenz, die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, die Gründung der UNO, der Beginn des Nürnberger Prozesses. Wir gedenken auch des 100. Jahrestages des Kapp-

Putsches, des 150. Geburtstages Lenins und des 200. Geburtstages Engels.

Am 5. Februar 1945 fielen führende KPD-Mitglieder dem Fallbeil zum Opfer, darunter Theodor Neubauer und unser Schmalkalder Genosse Hermann Danz.

Sein Lebensweg ist vor allem den älteren Schmalkaldern bekannt, besuchten doch viele von ihnen die Schule seines Namens und nahmen u. a. an sportlichen Wettkämpfen ihm zu Ehren teil.

Hermann Danz, 1906 in Westfalen geboren, verbrachte Kindheit und Jugend in Schmalkalden, erlernte den Beruf eines Bohrerschmieds und begann frühzeitig seine vielseitige und erfolgreiche Arbeit im KJVD und der KPD. Von der Partei von



1929 bis 1931 zum Studium auf die Internationale Leninschule nach Moskau delegiert, nutzte er den Aufenthalt, um sich einerseits umfangreiches politisches Wissen und die russische Sprache anzueignen und um sich andererseits Kenntnisse sowohl über die Erfolge in Industrie, Landwirtschaft, Bildung, Kultur als auch über Probleme beim Aufbau des Sozialismus anzueignen. Zurück in Deutschland, war er einer der führenden Köpfe der Parteiarbeit in Schmalkalden und Thüringen und dann in Magdeburg. Schwerpunkt dabei war die Organisierung des Widerstandes gegen den drohenden und dann existierenden Faschismus. Dabei war Danz' Handeln von drei Grundprinzipien bestimmt: der Freundschaft zur Sowjetunion, dem antifaschistischen Kampf und der Verhinderung eines Krieges.

Arbeitsschwerpunkt zwischen 1933 und 39 war die Herstellung und Verteilung illegaler Schriften und der Zeitung „Tribüne“, dem Zentralorgan der Magdeburger KPD-Bezirksleitung.

Fortsetzung S.5

„Nicht das Bewußtsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewußtsein.“

Karl Marx

An dieser Stelle erfolgte ein ausführlicher Bericht von Hermann Danz Verlobter Eva Lippold (bekannt aus dem DEFA-Film „Die Verlobte“) über die äußerst komplizierte und gefährliche illegale Arbeit, die Hermann Danz bis 1945 auch drei Verhaftungen und Zuchthausaufenthalt einbrachten. Mit Kriegsausbruch verlagerte sich der Kampf auf die Entwicklung der Widerstandsarbeit in den Betrieben und unter Wehrmachtangehörigen sowie die Störung der Rüstungsproduktion. Ab Juni 1941 erfolgten Kontaktaufnahmen zu sowjetischen Zwangsarbeiterinnen und Kriegsgefangenen sowie die verstärkte Verbreitung von Flugblättern und Schriften des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ (1943 gegründet).

Mitte Juli 1944 wurden Danz und weitere leitende Genossen verhaftet, am 1. November 44 wurde das Todesurteil verhängt, das schließlich am 5. Februar



45 in Magdeburg-Görden vollstreckt wurde.

Hermann Danz war 38 Jahre alt.

Genn. Marlies Luck las einen Auszug aus dem Abschiedsbrief Hermann Danz an seine Verlobte vor:

„Mein liebes Mädchen!

Es ist ein sehr eigenümliches Gefühl, in einer Zelle

zu sitzen, getrennt von allem, was einem lieb und teuer ist auf dieser Erde,



und zu wissen: Nie wieder wird es werden, wie es war. ... Ich sah, wie die Sonne langsam sank, und ich wußte, nie wieder werde ich erleben, daß sie täglich höher steigt. Als die Wein-

blätter am Kerkerfenster sich zu färben begannen – zuerst ganz zart, kaum merkbar, dann täglich mehr und mehr, bis sie schließlich in leuchtendem Rot erstrahlten, um zu verblassen und abzufallen, erschienen sie mir als Symbol meiner Lage. ...

Der Tod ist eine natürliche Erscheinung ... Wer aber sein Leben hingibt für die Sache, macht sein Leben zu einer Tat! Ein solches Sterben ist schön, bei aller Grausamkeit, weil es nicht nutzlos ist. ...

Ich habe ... keine Illusionen. In etwa vier Wochen werde ich nicht mehr unter den Lebenden sein. Ich sterbe am Ende der alten Zeit, damit die anderen die neue beginnen können.“

Während wir hier Hermann Danz' gedenken, wird in Erfurt von rechts gerichteten Kräften unter Führung des Nazis Höcke der Versuch unternommen, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen und die Wahl Bodo Ramelow zum Ministerpräsidenten zu verhindern, obwohl er in der Wählergunst von 70 % der Thüringer steht.

Vor 90 Jahren geschah es in Thüringen, dass erstmals die NSDAP in einen deutschen Landtag einziehen konnte.

In Deutschland gibt es verstärkt Versuche, die Demokratie mit Füßen zu treten, Geschichte zu verfälschen und rechtes Ideengut und Handeln nicht konsequent zu verbieten.

Staatliche Stellen in Bayern, NRW und Berlin versuchen VVN – BdA mundtot zu machen und wenn möglich zu verbieten.

Zu denen, die Schmalkalder Gedenkkultur im wesentlichen mitbestimmt haben und sich vor allem bleibend für das jüdische Gedenken in unserer Heimatstadt eingesetzt hat, gehört unser leider verstorbener Genosse und glühender Antifaschist Kurt Pappenheim. Sein Bruder Günter hat sich wegen der drohenden Ausschaltung der VVN an den Bundesfinanzminister gewandt.

Wir sind es allen Opfern des Naziregimes schuldig, ihrer zu gedenken und unsere Stimme zu erheben für Demokratie und Toleranz, gegen rechtes Denken und Handeln, das sind wir auch Hermann Danz schuldig.

Ingrid Krauss

Kein Handschlag mit Faschisten



Was unser Ministerpräsident, Bodo Ramelow, am 04.03.2020 so eindrücklich im Parlament bewiesen hat, fällt wie ein Lot durch unsere Partei und bestimmt unser tägliches Handeln. Am 05.02.2020 hat sich Thomas L. Kemmerich durch die Stimmen der Höcke-AfD zum Ministerpräsidenten wählen lassen. Die Fassungslosigkeit, ob dieser parlamentarischen Entgleisung, stand vielen Bürger*innen am Mittag des fünften Februars ins Gesicht geschrieben. Schnell formierte sich ein breiter zivilgesellschaftlicher Protest vor dem Landtag und um die Thüringer Staatskanzlei bildete sich eine Menschenkette. Vielen Bürger*innen wurde erst in diesem Moment bewusst, was sie verlieren, wenn Bodo Ramelow und r2g nicht mehr regieren.

Der 05.02.2020 hat zudem eindrucksvoll bewiesen: Wenn wir parlamentarisch und außerparlamentarisch gleichermaßen vernetzt und handlungsfähig sind, dann können wir, gemeinsam mit vielen Bündnispartnern von Gewerkschaften über Kirchen, junge Antifaschist*innen bis hin zu den "Omas gegen Rechts", dem gesellschaftlichen Rechtsruck erfolgreich entgegentreten.

Es war dieser breite zivilgesellschaftliche Protest der deutlich gemacht hat, dass ein lapidares „weiter so“ der FDP nicht reichen wird.

Der 05.02.2020 hat die Krise, in der sich unsere Demokratie befindet, deutlich gezeigt. Die Partei DIE LINKE ist sich seit der Landtagswahl ihrer

besonderen Verantwortung bewusst gewesen. CDU und FDP haben das Gesprächsangebot unserer Landesvorsitzenden abgelehnt und sich der konstruktiven Zusammenarbeit entzogen. Erst nach dem Tabubruch vom 05.02 und dem Rückzug von Mike Mohring zeigte sich in der CDU die Bereitschaft, die politische Lage anzuerkennen und Konsequenzen aus den schwierigen Mehrheitsverhältnissen zu ziehen.

Die CDU benannte eine vierköpfige Verhandlungsgruppe, die nun die Gespräche mit den r2g-Koalitionspartnern suchte. LINKE und SPD haben sich direkt nach der Wahl Kemmerichs für schnelle Neuwahlen ausgesprochen, zur Umsetzung fehlten aber die Stimmen von der CDU für die notwendige Zweidrittelmehrheit.

R2G einigte sich schließlich mit der CDU auf Neuwahlen im April 2021. Bis zu dieser Wahl verzichtet die Regierung auf den neuen Zuschnitt der Ministerien, weil es mit uns kein „weiter so“ geben wird, sondern DIE LINKE in Thüringen weiterhin Neuwahlen, dann im April 2021, anstrebt.

Regieren ist kein Selbstzweck. Unseren Wähler*innen und allen Thüringer*innen sind wir als demokratische Parteien gegenüber dazu verpflichtet, anstehende Probleme anzugehen und zu lösen. Für DIE LINKE in Thüringen ergibt sich aus den Verhandlungen mit der CDU die Chance, dass die rot-rot-grünen Vorhaben aus der vergangenen Legislatur nicht direkt von einer destruktiven Opposition aus FDP, AfD und CDU geschliffen werden.

Mit der CDU haben wir jetzt den Stabilitätsmechanismus auf den Weg gebracht, der in Zukunft dafür sorgen wird, dass es auf die Stimmen der AfD nicht ankommen wird.

Paul Becker

Büroleiter der Landesvorsitzenden

Pressesprecher

WUT, EMPÖRUNG, SCHAM

Nicht direkt vom Fernsehen, sondern von einem Bekannten in der Stadt erfuhr ich vom niederschmetternden Wahlergebnis, mein Brief hier ist meine spontane Reaktion darauf.

Noch in der vorigen Woche hatten sich in einer Umfrage mehr als 70 % der Befragten im Falle einer Direktwahl für Bodo Ramelow ausgesprochen. Vor etwa zwei Wochen hatte die CDU im „Wochen-spiegel“ Vorstellungen für ihre künftige Parlamentsarbeit veröffentlicht, ich hatte sie wohlwollend als eine mögliche Tolerierung verschiedener Vorhaben von rrg aufgefasst, vorausgesetzt, die CDU meinte es ernst. Doch heute Nachmittag gewinnt einer die Wahl, dessen Partei nur mit Haaresbreite der Sprung in den Landtag gelungen ist. Aber das Schlimmste: Er gewinnt die Wahlen mit den Stimmen der Partei des Nazis Höcke, obwohl er doch angeblich eine Zusammenarbeit mit der AfD nicht will. Kemmerich muss wissen, dass er alle

seine Regierungsvorhaben ebenso nur mit den Stimmen der AfD durchsetzen kann.

Für mich stellt dieser 3. Wahlgang ein abgekartetes Spiel zwischen FDP, CDU und AfD dar.

Hauptsache: rot-rot-grün kann ein zweites Mal verhindert werden! So werden schließlich die Parteien zu Siegern, die im Herbst die Wahlen verloren haben.

In meiner Gedenkrede für Hermann Danz hatte ich heute Vormittag daran erinnert, dass Thüringen vor 90 Jahren ein sehr unrühmliches Blatt im Geschichtsbuch aufgeschlagen hatte. Damals war erstmals in einem deutschen Land die NSDAP Regierungspartei geworden.

Es erfüllt mich mit Scham, Wut und Empörung, dass am heutigen Tag im Thüringer Landtag wieder eine Wahl vollzogen wurde, die einer rechten Partei total in die Hände arbeitet.

Leserbrief von Ingrid Krauss

Landtag hat 568 Mio. Euro Investitionsoffensive für Kommunen beschlossen

„Der Thüringer Landtag hat mit breiter Mehrheit eine Investitionsoffensive für Kommunen in Höhe von 568 Mio. Euro beschlossen. Diese Mittel erhöhen die Finanzkraft der Region enorm. Wichtige Zukunftsaufgaben können damit gelöst werden“, betont der Landtagsabgeordnete der LINKEN Ronald Hande.

Aus Sicht des Parlamentariers seien nunmehr die kommunal Verantwortlichen in den Verwaltungen und gewählten Gremien gefordert, gemeinsam einen Plan zur Umsetzung des Gesetzes vor Ort zu diskutieren. Aus dem Investitionsprogramm des Landes können Zukunftsaufgaben in den Bereichen Bildung, Feuerwehr, Klimaschutz, Kultur, Mobilität und Digitalisierung finanziert werden. „Mit dieser Zielbeschreibung kann jede Kommune gleich mehrere sinnvolle Projekte bestimmen, die sonst noch länger auf Umsetzung hätten warten müssen. Nun kommen wir schneller voran, die kommunale Infrastruktur zu modernisieren“, erklärt Hande.

Für die Stadt Schmalkalden stehen bis 2024 insgesamt knapp 3 Millionen Euro zur Verfügung.

Der haushalts- und finanzpolitische Sprecher der LINKEN im Landtag, Ronald Hande, weist darauf



Ronald Hande (MdB)

hin, dass auch und gerade unter der neuen Landesregierung die gesamte Region erheblich vom Investitionsprogramm des Landes profitiert und auch Schmalkalden nun deutlich mehr finanzielle Handlungsfreiheit erhält.

Ilona Schaff

„Der wirkliche Reichtum eines Menschen ist der Reichtum seiner wirklichen Beziehungen.“

Karl Marx

Energiewende auch ohne Südlink



erforderlich, schon aber für die Profitgier der Netzbetreiber, hier Tennet (garantierter Profit 7% aufs eingesetzte Kapital); vereint mit dem Bundeswirtschaftsminister, der in Schmallkalden bei einer Veranstaltung zugeben musste, dass diese geplante Leitung nur dem europäischen Strommarkt dienen wird, also der Profitgier der großen Stromkonzerne. - Nicht der Energiewende - Der Stromverbraucher muss später dafür aber zahlen, obwohl er nichts von dem durchgeleiteten Strom hat. Die Milliarden des eingesetzten Kapitals müssen ja wieder "eingespielt" werden.

Der Bundeswirtschaftsminister und die Netzbetreiber, hier Tennet, behaupten, dass die Energiewende nur funktioniert, wenn Übertragungsnetze verlegt werden. Eine Übertragungsleitung geht von Schleswig-Holstein über Niedersachsen, Hessen, Thüringen nach Unterfranken (Bayern). "Grüner Strom" wird an der Nordsee durch Windkraft (Offshore) erzeugt und soll nach Bayern transportiert werden. Übrigens haben die schon gesagt, dass sie die Leitungen nicht benötigen, da sie ihren Strombedarf anders decken können.

Die Leitung soll zumindest in Thüringen als Erdkabel verlegt werden, wobei man hier das festgelegte Prinzip der Gradlinigkeit verläßt und kurvenreich durch unsere schöne Landschaft verlegen will. Naturgebiete, Wälder, Ortschaften sind hier "Nicht im Weg".

Dagegen hat sich der Verein "Thüringer gegen den Südlink" gegründet und kämpft seit über zwei Jahren gegen die Trasse, vereint mit Bürgerinitiativen aus Hessen und Unterfranken. Zahlreiche Aktionen sind uns noch im Gedächtnis, insbesondere aus Fambach.

Denn: Für die Energiewende ist diese Leitung nicht

Es ist also jeder betroffen, auch wenn er nicht an der geplanten Leitung wohnt und dann die Bautätigkeit, die erfolgen könnte, ertragen muss.

Der Strompreis wird dramatisch steigen.

Regionale Stromerzeugung durch Solartechnik und andere alternative Stromgewinnung, Speichertechnik und diverse andere Maßnahmen können also viel zielgerichteter und besser zu der sicheren nötigen Energiewende beitragen und jeder kann mitmachen.

Also beteiligt euch am Protest gegen den Südlink und gewinnt Mitstreiter, indem ihr eure Familie, Bekannte und Nachbarn informiert über die tatsächlichen Hintergründe.

Ihr müsst keine Tennetgesandten auf euer Grundstück lassen, damit diese schon sogenannte Messungen vornehmen können, auch wenn diese das behaupten.

Einspruchsschreiben als Muster auf der Internetseite des Vereins "Thüringer gegen den Südlink".

Jürgen Schröder

DIE LINKE. Schmalkalden und Umgebung



Johannes Häfner

Liebe Genossinnen
und Genossen,

in der gegenwärtigen Situation rund um die Corona-Pandemie fällt es natürlich schwer, jenseits dieses Themas politische Arbeit zu leisten. Und das ist auch verständlich:

Aktuell muss unser Fokus darauf liegen, Menschen aus Risikogruppen zu unterstützen, solidarisch mit allen zu sein, die

kritische Infrastruktur am Laufen halten und uns auch grundsätzlich verantwortungsbewusst zu verhalten und die Vorschriften zur Eindämmung der Infektion einzuhalten.

Dennoch ist in den vergangenen Monaten auch in unserer BO einiges passiert, wie schon der neue Name zeigt. Aufgrund von Satzungsvorgaben hat sich die Gesamtmitgliederversammlung des (ehemaligen) Stadtverbandes Schmalkalden dazu entschieden, ab jetzt als Basisorganisation Schmalkalden und Umgebung aufzutreten. Damit setzen wir nicht nur bestehende Maßgaben um, sondern tragen auch Sorge für ein einheitliches Bild unserer Partei im Landkreis Schmalkalden-Meiningen.

Gleichfalls hat Ende Januar die konstituierende Sitzung des BO-Vorstandes stattgefunden, als dessen Vorsitzender ich seit Anfang des Jahres

fungiere. Eines der vordringlichen Probleme, das uns gleich in dieser ersten Sitzung beschäftigte, war die Frage nach der Erhaltung des Schmalkalder Bürgerbüros. Durch den Wechsel von Ronald Hande (MdL) in den Hildburghäuser Wahlkreis ist hier noch einiges zu klären, doch ich versichere euch, dass wir gemeinsam mit dem Kreisvorstand zu einer Lösung gelangen werden, die ein weiteres kontinuierliches Arbeiten in Schmalkalden ermöglichen wird.

Weiterhin sind wir in einen intensiven Austausch darüber eingetreten, wie unsere BO in Zukunft nach außen wirken kann. Uns sollte klar sein, dass unsere Partei sich besonders in der Fläche besser aufstellen muss. Das zu erreichen kann und darf aber nicht allein die Aufgabe einiger weniger sein, sondern muss als Prozess zwangsläufig von der Basis ausgehen. Gerade deshalb bin ich besonders erfreut darüber, dass sich unsere BO-Vorstandsmitglieder Ilona Schaft und Dagmar Hellfritsch-Schröder bereit erklärt haben, regelmäßige Bürger-Innensprechstunden in Schmalkalden abzuhalten. (Natürlich erst nach dem Abklingen von Corona.) Wir müssen nah bei den Menschen sein, egal, ob sie ein Parteibuch haben oder nicht. Nicht im Fernsehen oder bei pompösen Podiumsdiskussionen wird über unsere Demokratie entschieden, sondern tagtäglich in der Arbeit mit allen, die Vertrauen in uns und unsere solidarische, antifaschistische und pragmatische Politik setzen.

Ich wünsche euch alles Gute, in der gegenwärtigen Lage aber vor allem Gesundheit!

Euer

Johannes Häfner

BO-Vorsitzender DIE LINKE. Schmalkalden und Umgebung

Staatliche Schikanen gegen VVN – BdA

Im Herbst 2019 wurde der VVN – BdA vom Berliner Finanzamt die Gemeinnützigkeit abgesprochen, ihr Steuernachzahlungen in fünfstelliger Höhe auferlegt, indem sie faktisch zu einer Firma deklariert wird, die Steuern zahlen muss.

Warum? „Weltweit stehen Nichtregierungsorganisationen, die sich für Menschenrechte, Umweltschutz und im weitesten Sinne fortschrittliche Ziele einsetzen ... unter vermehrtem Druck. Bürokratische Schikanen, die oft auf ihre Finanzierungsmöglichkeiten zielen, sind dort gängige Methoden.“ Die VVN – BdA passt nicht in die deutsche Innenpolitik, die von einem starken Rechtsruck gekennzeichnet ist. Deshalb wird staatlicherseits angestrebt, sie auszuschalten.

Doch „actio gleich reactio“: Allein in Thüringen gibt es seit vergangenem November 81 Neueintritte in unseren Verband. Bereits im Sommer waren Genn. Beatrice Desor und Gen. Constantin Herrmann aus Meiningen sowie Gen. Chris-Steve Friedrich aus Frankenheim Mitglied geworden, im November traten Genn. Susanne Stelzel aus Meiningen und Gen. Andreas Döll aus Rosa bei.

Der aus Schmalkalden stammende Gen. Günter Pappenheim, Vizepräsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und Kommandos, wandte sich in einem Brief an den Bundesminister für Finanzen Olaf Scholz, den wir hier veröffentlichten.

Ingrid Krauss

Brief von G. Pappenheim an den Finanzminister

Sehr geehrter Herr Minister Scholz,

mein Vater, Ludwig Pappenheim, war in Schmalkalden einer der Mitbegründer der SPD, also Sozialdemokrat wie Sie. Er genoss das Vertrauen der Menschen, weil er für die Durchsetzung ihrer Interessen eintrat.

Im Frühjahr 1932 wurden in unserem Wohnhaus die Fensterscheiben eingeschlagen und öffentlich wurde zum Mord aufgerufen: „Schlagt die Judensau tot!“

Am 25. März 1933 verhaftete man den Vater, ohne dass es einen Haftbefehl gab, unter fadenscheinigen Gründen und ordnete „Schutzhaft“ an, trotz seiner Immunität als Abgeordneter des Provinziallandtages. Vom Gefängnis Suhl wurde er ins Gefängnis Kassel verlegt und von dort musste er in das Konzentrationslager Breitenau, von dem aus er in das KZ Neusustrum überstellt wurde. Nach Misshandlungen und Folter brachten ihn die Hitlerfaschisten am 4. Januar bestialisch um.

Meiner Mutter, sie war seit 1925 aktive Sozialdemokratin, wurde es verwehrt, ihren Mann, unseren Vater, in Schmalkalden zu bestatten. Sie war fortan mit vier Kindern auf sich allein gestellt.

Ich wurde am 14. Juli 1943 nach einer Denunziation in Schmalkalden von der Gestapo verhaftet und ins Gefängnis Suhl gebracht, wo mich Gestapo-Beamte fünf Tage misshandelten. Von Suhl aus brachten sie mich in das Arbeitslager "Am Gleichberg" und nach kurzer Zeit war ich Häftling Nummer 22514 im Konzentrationslager Buchenwald.

Am 19. April 1945 gehörte ich zu den 21.000 Überlebenden dieses Lagers und leistete an der Seite meines sozialdemokratischen Kameraden Hermann Brill den „Schwur von Buchenwald“.

Dessen Kernaussage „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ wurde mir ebenso wie den meisten meiner Kameraden zur Lebensmaxime.

In diesem Sinne beteiligten sich meine Mutter in Funktionen und ich nach 1945 als Mitglieder der SPD aktiv am demokratischen Neuaufbau in Schmalkalden. Unser Ratgeber war Hermann Brill.

Wir sahen in einer vereinigten Arbeiterpartei die Möglichkeit, Voraussetzungen zu schaffen, dass es nie wieder faschistischen Terror geben wird.

Viele von den Hitlerfaschisten Verfolgte organisierten sich 1947 in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN).

Dieser größten deutschen überparteilichen Verfolgtenorganisation, heute Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und

Antifaschisten, wird fast fünfundsiebzig Jahre nach dem Schwur von Buchenwald vom Finanzamt für Körperschaften I des Landes Berlin die Gemeinnützigkeit entzogen, verbunden mit Steuernachforderungen in fünfstelliger Höhe und weiteren Forderungen.

Lässt sich vorstellen, wie ich mich als Vizepräsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und Kommandos schäme, meinen Kameraden sagen zu müssen, dass wir in Deutschland, das sich rühmt, ein freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat zu sein, regierungsamtlich wieder Verfolgte sind?

Soll ich meinen Kameraden erklären müssen, dass die vom AfD-Funktionär, dem Faschisten Höcke geforderte „geschichtspolitische Wende um 180 Grad“ jetzt staatlicherseits betrieben wird, indem mit fadenscheinigen Begründungen der Verfolgtenorganisation die materielle Handlungsfähigkeit entzogen wird?

Muss ich meinen französischen Kameraden, die den Präsidenten der Republik Frankreich veranlassten, mich als Antifaschisten zum „Kommandeur der Ehrenlegion“ zu ernennen, jetzt erklären, dass in Deutschland Antifaschismus nicht gemeinnützig, weil politisch ist?

Es ist eine Schande, dass mit der Zerschlagung dessen, was wir seit 1945 als antifaschistischen Konsens verstanden, gewartet wurde, bis fast keine Zeugen faschistischer Verbrechen mehr vorhanden sind, um ihre protestierende Stimme erheben zu können.

Und ich muss feststellen, dass wohlklingende Forderungen in deutschen Politikerreden, die offene sichtbare Rechtsentwicklung zurückdrängen zu müssen, nicht glaubhaft sind, wenn zugleich zivilgesellschaftliche Kräfte, wie sie in der VVN-BdA, bei attac oder campact agieren, in finanzielle Fesseln gelegt werden.

Es kann Ihnen, Herr Minister, nicht verborgen geblieben sein, wie immer dreister, frecher, anmaßender, gewaltsamer und öffentlichkeitswirksamer rechtsextremistische Kräfte handeln!

Unter diesen Bedingungen zielgerichtet Gegenbewegungen auszuschalten, ist nicht nur grob fahrlässig, sondern höchst gefährlich.

Ich erwarte von Ihnen und weiß mich in Übereinstimmung mit meinen Kameradinnen und Kameraden, mit sehr vielen Freundinnen und Freunden, dass Sie sich kraft ihres Amtes unverzüglich für eine Aufhebung der strangulierenden Maßnahmen einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Günter Pappenheim

8. März - Internationaler Frauentag

Auch in der heutigen Zeit zählen rote Nelken mit zu den wichtigsten und beliebtesten Blumen am Internationalen Frauentag in Deutschland.

Am Internationalen Frauentag haben die Genossen Ingrid Krauss, Dagmar Hellfritsch-Schröder und Hans-Peter Heller vor dem Kaufland in Schmalkalden Rote Nelken verteilt.

Viele der angesprochenen Frauen waren erstaunt, dass diese schöne Geste noch praktiziert wird. Erstaunlich viele Frauen konnten mit dem Symbol der Roten Nelke nichts anfangen.

Und es gab auch ein paar wenige Frauen, die direkt ablehnten von uns eine Nelke anzunehmen.

Was ist geschehen? Sind Frauen dem internationalen Frauentag gegenüber kritischer geworden? – oder ist die scheinbare Gleichberechtigung bei uns



Dagmar Hellfritsch-Schröder

selbstverständlich geworden? Lassen wir uns nicht täuschen, noch immer ist in der Bundesrepublik jede dritte Frau häuslicher Gewalt ausgesetzt. Noch immer sind die meisten Frauen wie vor 50 Jahren einer Doppelbelastung durch Beruf und Haushalt ausgesetzt. Noch immer ist es selbstverständlich, dass sich Frauen um die häusliche Pflege kümmern. Noch immer fehlen Frauen in den

Führungsebenen der Unternehmen und noch immer ist der Wiedereinstieg in den Beruf für Frauen nach der Babypause schwierig. Und noch immer sind mehr Frauen als Männer von Altersarmut bedroht. So mag die rote Nelke zum Internationale Frauentag dazu dienen, die Gewissen zu beruhigen. Verbessern können nur wir Frauen die Situation, indem wir uns gegenseitig stärken, Unrecht bekämpfen, wo wir es sehen und uns solidarisch zeigen.

Ein paar Fragen zum Frauentag und vielleicht auch darüber hinaus:

Kann ich mich solidarisch erklären mit den Frauen

in Rumänien, die für weniger als 249 € (Rumänischer Mindestlohn) unsere Kleidung nähen, damit wir billig einkaufen können?

Kann ich mich solidarisch erklären mit den Frauen in Afrika, die sich mit Pflanzenschutzmittel vergiften lassen müssen und die kilometerweit laufen müssen für Trinkwasser, weil regionales Wasser für die Produktion unserer billigen Schnittblumen gebraucht wird?

Kann ich mich solidarisch erklären mit den Frauen in Thailand, die von Sextourismus betroffen sind?

Kann ich mich solidarisch erklären mit den Frauen in Russland, die unter extremer häuslicher Gewalt leben? Jedes Jahr werden in Russland 14.000 Frauen durch den eigenen Partner getötet. In der BRD sind es jedes Jahr 122 Frauen, die von ihrem Partner getötet werden. Die Thüringer Polizei registrierte 2.323 Fälle von häuslicher Gewalt, bei denen Frauen betroffen waren. Jede 4. Frau im Freistaat erlebt mindestens einmal im Leben Gewalt.

Kann ich mich solidarisch erklären mit syrischen Frauen, die ihre minderjährigen Söhne alleine in ein fremdes Land schicken, damit sie vom Krieg verschont bleiben?

Kann ich mich solidarisch erklären mit den geflüchteten Frauen, die in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Mittelmeerinseln vergewaltigt werden?

Und trotz all der Fragen ist es unserer Genossin Ingrid Krauss in bewährter Weise gelungen, am 9. März einen Frauennachmittag für die Genossinnen in der Gaststätte Walperloh zu gestalten. Auch hier bekam jede Frau eine rote Nelke überreicht, die selbstverständlich aus einem Gartenbaubetrieb in Sachsen kam.

Rote Nelken erinnern uns daran, dass der 8. März mehr ist als ein nettes Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Der Internationale Frauentag sollte bei all unseren Handlungen im Hinterkopf bleiben, beim Einkaufen, beim Verreisen und bei einem achtsamen Umgang mit unseren Nachbarinnen. Es liegt an uns Frauen, uns die Rechte zu nehmen, wir müssen nicht mehr um Leib und Leben fürchten, wenn wir uns für uns stark machen.

Dagmar Hellfritsch-Schröder



Im II. Quartal gartulieren wir:

4.4. zum 84. Waldemar Otto, Neubrunn
 5.4. zum 94. Christel Göbel, Schmalkalden
 6.4. zum 79. Ralf Gundlach, Zella-Mehlis
 10.4. zum 60. Lutz König, Meiningen
 12.4. zum 55. Klaus-Peter Wegner, Meiningen
 17.4. zum 76. Rainer Ganz, Grabfeld
 19.4. zum 83. Ludmilla Eckardt, Untermaßfeld
 19.4. zum 70. Maria Heinze, Bad Bocklet
 27.4. zum 70. Lothar Greiß, Erbenhausen
 29.4. zum 74. Rolf Danz, Erbenhausen
 29.4. zum 78. Gerhard Hoffmann, Schmalkalden
 1.5. zum 76. Helga Beer, Zella-Mehlis

9.5. zum 65. Rolf Fuhs, Floh-Seligenthal
 11.5. zum 72. Erika Ganz, Grabfeld
 18.5. zum 79. Rolf Eitzert, Schmalkalden
 22.5. zum 95. Ida Frank, Floh-Seligenthal
 23.5. zum 86. Ingeborg Hergert, Einhausen
 25.5. zum 87. Günter Anschütz, Zella-Mehlis
 26.5. zum 73. Heinz Daßler, Zella-Mehlis
 31.5. zum 65. Uwe Meißner, Meiningen
 2.6. zum 87. Annerose Göpfert, Neubrunn
 2.6. zum 81. Gerhard Rückert, Kalttenordheim
 13.6. zum 91. Arno Müller, Meiningen
 16.6. zum 85. Ruth Kusch, Suhl
 20.6. zum 91. Karl Jaklin, Schmalkalden
 27.6. zum 71. Volker Matthes, Einhausen
 27.6. zum 74. Jürgen Schröder, Breitungen

Impressum:

DIE LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Kreisvorstand, in Verantwortung
 von Patrick Beier (V.i.S.d.P.)
 Tel. (03693) 8853531
 rgeschaefsstelle@die-linke-schmalkalden-
 meiningen.de

www.die-linke-schmalkalden-meiningen.de

Konto:

IBAN: DE04 8405 0000 1706 0135 46

BIC: HELADEF1RRS

Termine

Frühlingsakademie der LINKEN zu sozial-ökologischer Transformation

29. Mai - 2. Juni 2020 19:00 - 12:00 Uhr

EJB Werbellinsee

Öffnungszeiten:

Kreisgeschäftsstelle
 Montag 10:00 - 15:00 Uhr
 Mittwoch 15:00 - 19:00 Uhr

Gerne auch Termine außerhalb der
 Öffnungszeiten nach Vereinbarung.



Nachruf

Mit Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tod unseres Genossen und Freundes Hans-Günther Weilepp zur Kenntnis genommen, der am 21. Januar 2020 im

Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Als aufrichtiger, überzeugter und treuer Genosse, der 1951 in die Partei eintrat, hat Hans-Günther in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft stets die politische Arbeit für unsere Partei über seine eigenen Interessen gestellt.

Für seine unermüdliche Arbeit als begeisterter und rastloser Fotograf des Kreisverbandes DIE LINKE.Schmalkalden-Meiningen hat er sich ein hohes Maß an Anerkennung und Ansehen erworben. Die von ihm und Ronald Hande 2010 herausgegebene Foto-Chronik über 20 Jahre Arbeit der LINKEN Schmalkalden-Meiningen war ein großer Erfolg.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ilona Schaft



Wir trauern um:

Regina Gramann, Meiningen
 Brigitte Kaufmann, Brotterode-Trusetal
 Ursula Lapp, Meiningen
 Hans-Günther Weilepp, Bitterfeld-Wolfen

Abgeordnetenbüro Patrick Beier (MdL)
 Eleonorenstraße 10
 98617 Meiningen

Tel.: (03693) 8853530
 Montag 10:00 - 15:00 Uhr
 Mittwoch 15:00 - 19:00 Uhr

Gerne auch Termine außerhalb der
 Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

Bürgerbüro Ronald Hande (MdL)
 Hoffnung 11
 98574 Schmalkalden
 Tel.: (03683) 4899927

Montag
 09:30 - 12:30 Uhr und 14:30 - 16:00 Uhr
 Dienstag
 09:30 - 12:30 Uhr
 Donnerstag
 09:30 - 12:30 Uhr und 14:30 - 16:00 Uhr

Abgeordnetenbüro Philipp Weltzien (MdL)
 Rüssenstraße 19
 98527 Suhl
 Tel.: (03681) 728562

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Pressemitteilungen (pm) trägt der Verfasser die alleinige Verantwortung. Nachdruck nur mit Genehmigungen der Redaktion.